

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera
Band: 43=63 (1897)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 9.

Basel, 27. Februar.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Grundzüge eines neuen Materials für die schweizerische Artillerie. — Die Verstärkung der Wehrmacht Englands. — Übersichtskarte der Dislokation des k. und k. österreichisch-ungarischen Heeres. — O. Mietzold: Der rossärztliche Heilgehülfe. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Neue Verordnungen. Beförderung. Wahl. Artilleriepferde. Nationalrätliche Kommission. Zweites eidg. Wettfahren des schweiz. Pontonier-Fahrvereins. Uri: Andermatt. — Ausland: Deutschland: Militärische Neuigkeiten. Über Ausschreitungen gegen Offiziere. Bayern: Herbstmanöver. Österreich: Wachtdienst. Frankreich: Kriegshochschule. Keine Schnellfeuergeschütze. Unfall im Hochgebirge. Lawine. Italien: † General Rafele Cadorna. England: Ein Marineoffizier. Russland: Kaiser-Nikolaus-Pensionen.

Grundzüge eines neuen Materials für die schweizerische Artillerie.

Unter diesem Titel ist uns letzten Sommer eine Broschüre, die sich „Studie des Artillerie-Bureaus“ nennt und die Bemerkung trägt „Im Manuscript herausgegeben“ zugeschickt worden. Diese letztere Bemerkung wird bei uns bei dienstlichen Akten oft angewendet, ohne dass jemand recht weiss, was sie eigentlich bedeuten soll; von uns wurde sie in dem Sinne „von beschränkter Öffentlichkeit“ ausgelegt, ungefähr entsprechend dem, was man in andern Armeen „Geheim, Secret, Reservat“ u. s. w. nennt. — Diese Auffassung war irrig, denn in Deutschland besprechen Zeitschriften und Werke den Inhalt als eine allgemein bekannte Sache.

Unsere Bedenken gegen Veröffentlichung sind dadurch behoben worden. Die Arbeit des Artillerie-Bureaus hat aber gerade jetzt für unsere Offiziere ein gesteigertes Interesse. Die Zeitungsnachricht, dass Deutschland und Frankreich ihre Artillerien mit Schnellfeuergeschützen zu versehen beabsichtigen, hat in Europa viel Lärm verursacht. Die Anschaffung eines neuen Geschützmaterials schien daher in naher Aussicht zu stehen. Die Frage, was bei uns für die Lösung dieser wichtigen Aufgabe geschehen sei und welchen Ansichten die massgebenden Kreise huldigen, ist in der Presse und in Militärgesellschaften vielfach behandelt worden.

Der Bericht des Artillerie-Bureaus, welcher darüber Aufschluss giebt, wird daher willkommen sein. Vollinhaltlich können wir die wertvolle Arbeit nicht abdrucken. Wir müssen uns begnügen, einen Auszug zu bringen. Wir wer-

den uns dabei auf Anführen der wichtigsten Stellen und Skizzieren des Inhaltes beschränken.

Das Inhaltsverzeichnis zeigt uns ein Vorwort und die Abschnitte: I. Feldartilleriematerial; II. Gebirgsartilleriematerial und III. Schlussbetrachtungen.

In dem Vorworte sagt der Waffenchef der Artillerie, Herr Oberst Schumacher:

„Im Jahre 1892 stellte die Artilleriekommision ein Programm auf für Versuche mit neuen Feld- und Gebirgsgeschützen und gab der technischen Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung den Auftrag, dieses Programm den Konstrukteuren mitzuteilen; allein Letztere entsprachen nur in sehr geringer Zahl durch die Vorlage von Entwürfen.

„Das Programm von 1892 war etwas unbestimmt und sehr weit gehalten, da es auch solche Entwürfe nicht ausschliessen wollte, welche zu Verbesserungen des gegenwärtigen Feldmaterials von 8,4 cm oder des Gebirgsmaterials von 7,5 cm dienen konnten. Man kam jedoch sehr bald zu der Einsicht, dass die Konstrukteure einer Verbesserung des Ordonnanzmaterials oder auch nur einem ernstlichen Studium des Kalibers von 84 mm keinerlei Interesse mehr entgegenbrachten.

„Gegenwärtig liegen keine anderen Vorschläge oder Gutachten über Feldgeschütze mehr vor als für Kaliber von 70—76 mm, über Gebirgsgeschütze als für Kaliber von 42—75 mm, meistens aber von 60 mm. Die Wahl des Kalibers ist daher jetzt schon bedeutend enger begrenzt als im Jahre 1892.

„Vielen dieser Vorschläge fehlen aber ganz besonders die notwendigen praktischen Eigenschaften, um angenommen werden zu können; der